

Element für die städtische Wirtschaft und die bürgerliche Tätigkeit gesehen haben.¹⁾

Manches, was ich über die damals in Patrizierkreisen herrschenden Gepflogenheiten vorgebracht habe, wird meines Erachtens unserer Zeit eine Anregung geben können. Heute, wo Deutschland in ein Stadium getreten ist, in dem sich ein deutlicher Geburtenrückgang bemerkbar macht, wird man den Unterschied von einst und jetzt erkennen, wenn man liest, daß die mit 15 Jahren heiratende Margarethe Stalburg in den folgenden 16 Jahren 14 Kinder geboren hat, und wenn man erfährt, daß eine derartig große Geburtenzahl damals in Patrizierkreisen an der Tagesordnung war. Man wird sich dann wohl einmal fragen, wohin es in kultureller Hinsicht führen muß, wenn in unseren Tagen die gebildeten und wohlhabenden Kreise so wenig zur Erhaltung der Gattung beitragen, wie das heute geschieht. In einem Staate mit allgemeinem, gleichem Wahlrecht ist außerdem unter den obwaltenden Umständen die innerpolitische Weiterentwicklung klar vorauszusehen. Die soziale Differenzierung wird ja auch durch das Verhüten einer Teilung der großen Vermögen immer schärfer. Wenn früher auch der Tod die meisten Kinder den Eltern wieder nahm, war doch natürlich die Sterblichkeit in den unteren Schichten erst recht groß. Heute bewirkt die fortgeschrittene Hygiene und die Kunst der Ärzte die Erhaltung der großen Kinderschar der Armen.

Die Entzifferung der Handschriften hat manchmal große Schwierigkeiten bereitet. Namentlich das Inventar Claus Stalburgs in der ganz unglaublich unleserlichen Schrift Fichards hat viel Kopfzerbrechen gemacht. Manchmal war es geradezu unmöglich, einzelne Wörter sicher zu enträtseln. Ich habe dann ein Fragezeichen hinter die betreffende von mir angenommene Lesart gemacht. Einige Wörter bedürften vielleicht für germanistisch weniger Geschulte noch einer Erläuterung, so z. B. hantzwel = Handtuch, dodenlilach = Totenlaken. Aber es ist nicht angängig, dem Standpunkte eines jeden gerecht zu werden. Sonst

¹⁾ Weber, Die protestantische Ethik und der Geist des Kapitalismus. Archiv für Sozialwissenschaft und Sozialpolitik. 20 und 21. Bd. 1905. Vgl. meine Steuergeschichte S. 222.